

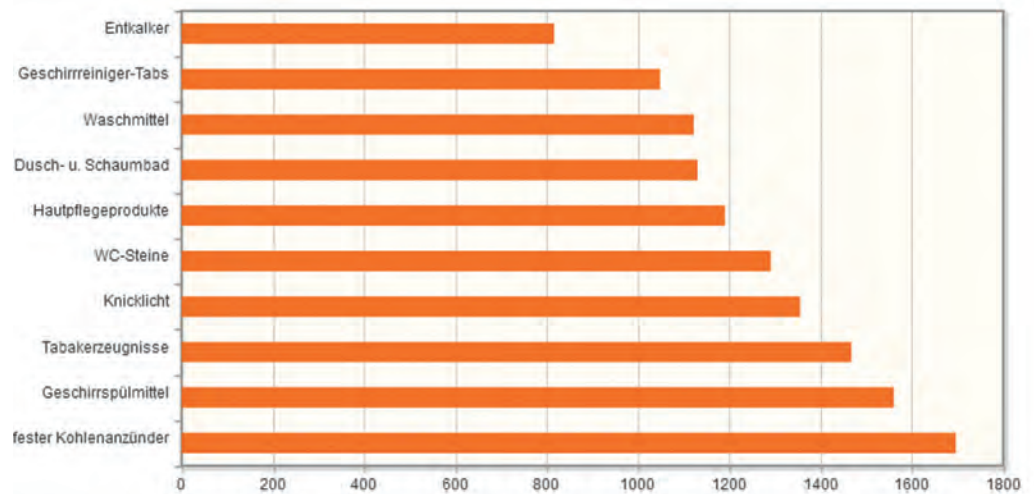
## Gemeinsames Giftinformationszentrum Erfurt: Erste Hilfe bei Vergiftungen

Das Gemeinsame Giftinformationszentrum (GGIZ) der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie der Freistaaten Sachsen und Thüringen berät rund um die Uhr Ärzte, Krankenhäuser und Bürger bei akuten und chronischen Vergiftungsfällen. Die prägende Gestalt der Einrichtung war seit dem Aufbau in den Jahren 1992 bis 1994 und der Inbetriebnahme am 1. Januar 1994 der Leiter des GGIZ, Dr. med. Helmut Hentschel. Am 30. April 2017 hat sich Dr. Hentschel nach 23-jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Mitarbeiter des GGIZ dankten ihm für seine überaus engagierte Arbeit als Leiter dieser Einrichtung und wünschten ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute. Die kommissarische Leitung übernahm Dr. rer. nat. Dagmar Prasa, Apothekerin und Humantoxikologin der Gesellschaft für Klinische Toxikologie.



Für Kinder unbedingt unzugänglich aufbewahren: Kohleanzünder © Archiv

Im Netz kann man sich unter [www.ggiz-erfurt.de](http://www.ggiz-erfurt.de) zu wichtigen Fragen und Problemen, die mit Vergiftungen in Verbindung stehen, kundig machen. Ratsuchende Bürger können hier aktuelle Mitteilungen des Zentrums, Details zu Ursachen von Vergiftungen oder Verhaltenstipps beim Verdacht auf eine Vergiftung nachlesen. Die Einrichtung gibt außerdem Tipps, wie man Vergiftungen im Haushalt und im alltäglichen Umfeld vorbeugen kann.



Häufigste Vergiftungsursachen aus der Gruppe der Haushaltsprodukte bei Kindern und Jugendlichen (2007 – 2016)

© GGIZ

Das GGIZ sammelt darüber hinaus Informationen und Daten über Vergiftungen und steht im engen Austausch mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung und der Gesellschaft für klinische Toxikologie. Der online abrufbare Statistik nach hat sich die Zahl der Anfragen an das GGIZ von betroffenen Menschen seit dessen Gründung verdoppelt. Vor allem im Sommer ist die Zahl der Anfragen zu Vergiftungen durch natürliche Noxen sehr hoch. In dieser Zeit stellen verschiedene Pflanzen und Pilzsorten, aber auch diverse Tiere eine zusätzliche Gefährdung dar. Hauptgruppe der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen sind allerdings Medikamente und Haushaltsprodukte wie etwa Kohleanzünder oder Spülmittel.

Bricht man die Daten auf Sachsen herunter zeigt sich, dass sich von den insgesamt rund 50.000 Anrufen in den letzten zehn Jahren als Hauptanrufer Privatpersonen und Kliniken mit je etwas mehr als 21.000 die Waage halten. Mit nur rund 3.400 Anrufen aus Arztpraxen ist der Abstand zu Platz drei schon relativ deutlich. Fragt man nach dem Ort der Vergiftung ist es sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern vor allem der Haushalt und das Umfeld, wo etwas passiert. Der

zweit-„gefährlichste“ Platz ist der Statistik nach für Kinder im Freien beziehungsweise in der Öffentlichkeit, bei Erwachsenen hingegen der Arbeitsplatz. Schließlich findet sich der größte Unterschied in den beiden Altersgruppen bei den Vergiftungsursachen. Liegen bei den Kindern mit fast 23.000 mit Abstand akzidentelle Vergiftungen – also aus Versehen oder Verwechslung eingenommene Medikamente oder Haushaltsprodukte – an der Spitze, lässt sich bei der Mehrheit der Erwachsenen (8.250) die Vergiftung auf einen Suizidversuch zurückführen. Die Zahlen und die Bandbreite der Vergiftungsfälle zeigen die quantitativ und qualitativ hochwertige Arbeit des GGIZ, welches seit seiner Gründung ohne Unterbrechung rund um die Uhr im Einsatz ist. Um diese Arbeit zu leisten, teilt sich das GGIZ Erfurt den Nachtdienst mit zwei Einrichtungen in anderen Bundesländern: dem Giftinformationszentrum Nord in Göttingen und der Vergiftungs-Informationen-Zentrale in Freiburg.

**Notrufnummer des GGIZ:**  
**0361 730 730**

Martin Kandzia M.A.  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit